

Beobachtungen zum Fluchtverhalten des Elbebibers

Castor fiber albicus MATSCHIE, 1907

Von KARL-ANDREAS NITSCHKE, Aken/Elbe

Nachfolgend sollen einige Beobachtungen, die ich an freilebenden Elbebibern machen konnte, aufgezeigt werden. Seit über zehn Jahren habe ich die Möglichkeit Elbebiber in ihrem natürlichen Lebensraum, den Gebieten an der mittleren Elbe, zu beobachten. Besonders das Fluchtverhalten der Biber soll näher betrachtet werden. Zahlreiche Autoren gehen nicht näher darauf ein, sondern verweisen meistens auf das arttypische Schwanzklatschen als Warnsignal. Mögen meine Beobachtungen und Notizen die Kenntnisse über das Verhaltensinventar des Bibers allgemein erweitern helfen.

Die Fluchtdistanz gegenüber dem Menschen beträgt beim Biber in störungsarmen Gebieten im Mittel etwa 40 Meter. Bei sich wiederholenden und ständig gleichen Handlungsabläufen durch einen Biberbetreuer kann sich die Fluchtdistanz sehr verringern. Bei Bibern in meinem Betreuungsgebiet (in der Nähe der Stadt Dessau) beträgt diese nur noch 2 bis 10 Meter. Selbst an bestimmte Geräusche (Fotografieren) und Gerüche (Rauchen, um die Mücken zu vertreiben) haben sich die Biber gewöhnt. Sobald aber ein ungewohnter Vorgang ablief (z.B. wenn andere Personen mitkamen) reagierten die Biber mehr oder weniger aktiv mit Flucht. Ein diesjähriger Jungbiber zeigte während eines Hochwassers keine Fluchtbereitschaft. Beim Bestücken eines Biberrettungshügels mit frischem Weichholz, wobei ich durch das fast 1 Meter hohe Wasser watete, schwamm dieser Jungbiber so dicht an mich heran, daß seine Nase meinen Oberschenkel berührte (Neugier?). Erst dann tauchte er ganz ruhig ab (NITSCHKE 1981). Über dem Menschen gegenüber "dreiste" Biber berichten HINZE (1950) und ABENDROTH (1958). Ein jungführendes Biberweibchen, dessen Revier im Bereich einer Badeanstalt lag, verteidigte ihr Revier und biß dabei einen Menschen während des Badens. Gegenüber Menschen, die von der Landseite kommen und sich nähern zeigt der Biber eine höhere Fluchtbereitschaft. Menschen in Schwimmfahrzeugen kommen näher an die Biber heran. Offensichtlich schätzen die Biber letztgenannte Gefahr geringer ein.

Auf Reaktionen anderer Tierarten reagieren die Biber sehr schnell. Eine Stockente (Anas platyrhynchos), die

mich während einer Beobachtung wahrnahm und aufschreckte, löste bei allen außerhalb des Biberbaues befindlichen Bibern sofortige Flucht aus. Ähnliches geschah bei einem auffliegenden Höckerschwan (Cygnus olor). Bei abfliegenden Graureihern (Ardea cinerea), die in den Bäumen am Biberbau nächtigen wollten, reagierten die Biber keinesfalls mit der Flucht.

Am 28.5.1979 beobachtete ich die Fluchtreaktion eines Altbibers, die durch einen Feldhasen (Lepus europaeus) ausgelöst wurde. Etwa 3 Meter vom Ufer entfernt äste der Hase. Der Biber stieg dort ans Ufer und begab sich genau in Richtung des Hasen. Knapp einen Meter voneinander entfernt nahmen sich beide Tiere wahr. Der Hase schlug einen Haken und lief weit über 100 Meter bevor er sich duckte. Der Altbiber machte zwei große Sprünge (je Sprung über einen Meter weit) und klatschte dann in voller Körperlänge ins Wasser, wo er abtauchend verschwand. Daß Biber trotz ihres schweren Körpers und entgegen ihrer sonst langsamen Bewegungsweise springen können, beweist auch ein Foto-dokument (HINZE 1937, Tafel 6).

Biber und Bisamratte (Ondatra zibethicus) bewohnen häufig gemeinsam ein Habitat. Sie dulden einander. In Konfliktsituationen, wenn sich z.B. ihre Schwimmwege kreuzen, wird die Bisamratte durch das Zeigen der Schneidezähne des Bibers zur Richtungsänderung gezwungen. Bei allen Beobachtungen zeigten Bisamratten eine höhere Fluchtbereitschaft als der Biber. Bisamratten, die tauchend flüchten, veranlassen auch die Biber zum Abtauchen.

Flüchtende Biber suchen immer das Wasser auf und tauchen. Ist der Bau in angemessener Nähe (ich beobachtete einen Biber der gut 80 Meter bis zum Bau tauchte), verschwindet er darin. Dort fühlt sich der Biber am sichersten (WILSSON 1971, SHADLE 1956). Falls er den Bau nicht erreichen kann, taucht er meist zur Uferkante und sucht nach einem geeigneten Versteck in der Vegetation, unter Schwemmgut etc. Der Körper wird dabei tief unter dem Wasserspiegel gehalten, nur Nase, Augen und Ohren bleiben sichtbar. Oft geschieht dieses "Verstecken" nur wenige Meter vom vermeintlichen Feind entfernt.

Eine gewisse Gewöhnung tritt häufig auf, wenn die Biber feststellen, daß ihnen keine Gefahr droht. Das zeigen Bauanlagen (auch mit Fortpflanzungserfolg) unter Eisenbahnbrücken, in unmittelbarer Nähe stark frequentierter Straßen, und Reviere in der Nähe und selbst in Ortslagen (vgl. JORGA 1979). Ob sich daraus schlußfolgern läßt, daß Biber "Kulturfolger" sind, bleibt dahingestellt; ich vertrete die Ansicht, daß er dazu auf Grund seiner ökologischen Plastizität in der Lage ist (NITSCHKE 1981).

Im Zusammenhang mit dem Verhalten der Reviermarkierung des Elbebibers (NITSCHKE 1985a, b) dürfte das weitere Studium seines Fluchtverhaltens von Bedeutung sein. Bieten sich doch hierbei auch gewisse Ansatzpunkte für Wiederansiedlungsprojekte.

Summary

Observations Concerning the Escape Behaviour of the Beaver, Castor fiber albicus MATSCHIE, 1907

Escape behaviour is quite variable in the Beaver. It may be influenced by habituation to regulary occurring events, thereby decreasing the reaction distance to a few metres. On rare occasions even a Hare may cause a big jump of a surprised Beaver. Some other unusual situations are described briefly.

Literatur

- ABENDROTH, F. (1958): Dessau und seine Elbebiber. - Dessauer Kalender 1958: 68-73.
- HINZE, G. (1937): Biber in Deutschland. - Berlin-Lichterfelde.
- HINZE, G. (1950): Der Biber. - Akademie-Verlag, Berlin.
- JORGA, W. (1979): Zur Verbreitung und Lebensweise des Elbebibers im Bezirk Cottbus. - Natur und Landschaft im Bezirk Cottbus, Heft 2: 57-70.
- NITSCHKE, K.-A. (1981a): Schutz des Elbebibers (Castor fiber albicus) im Kreis Dessau. - Naturwiss. Beitr. Mus. Dessau, Heft 2: 71-76.
- NITSCHKE, K.-A. (1981b): Eine kleine Bibergeschichte. - Bombina (Delligsen), Nr. 1: 6-7.
- NITSCHKE, K.-A. (1985a): Reviermarkierung beim Elbebiber (Castor fiber albicus). - Mitt. zool. Ges. Braunau, 4 (12/13): 259-273.
- NITSCHKE, K.-A. (1985b): Zum Markierungsverhalten des Elbebibers (Castor fiber albicus MATSCHIE, 1907). - Säugetierkundl. Inf. Jena, 2 (9): 245-253.
- SHADLE, A.R. (1956): The American Beaver. - Animal Kingdom, 59, 60, 61.
- WILSSON, L. (1971): Observations and experiments on the ethology of the European beaver (Castor fiber L.). - Viltrevy, 8 (3): 117-266.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Nitsche Karl-Andreas

Artikel/Article: [Beobachtungen zum Fluchtverhalten des Elbebibers *Castor fiber albicus* MATSCHIE, 1907 23-25](#)